

Ständerat A. Schmid, Frauenfeld, Regierungsrat

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

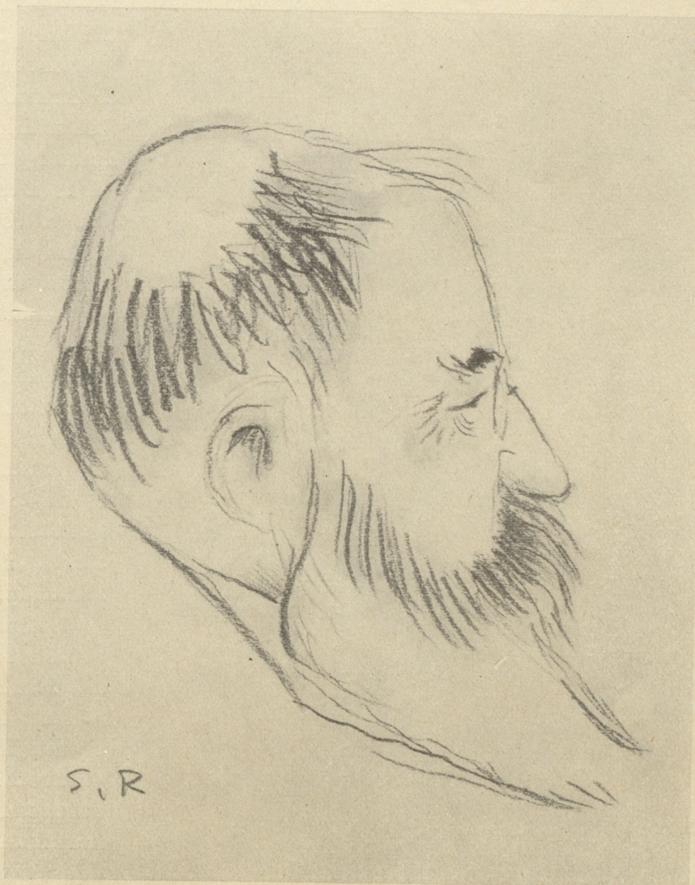
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizerische Politiker im Spiegel des Nebelspalters

Ständerat A. Schmid, Frauenfeld, Regierungsrat

alter Ordonnanz (Mod. 89, mit grossem Magazin) umtauschen müssen. Aber das nachfolgende Zwiegespräch vermochte die grämlichen Mienen der alten Kämpen wieder aufzuheitern.

Major: «Hät no eine öppis z'frage?»

Füsilier Huber: «Herr Major, Füsilier Huber! Mues ich mich jetzt au is Handelsregister iträge la?»

Major: «Jä, das weiss ich nöd. Warum meined Sie dänn das?»

Füsilier Huber: «Hä, de 'Globus' und de 'Jelmoli' sind doch au drin?»

Major: «Ja, ja, das stimmt scho; aber was händ dänn Sie demit z'tue?»

Füsilier Huber: «Ich han halt ebe tänkt, will ich jetzt au ne sones grosses Magazin heig, mües ich jetzt au drin stah!»

Fredy

Unser Einheitskommandant, zugleich Instruktionsoffizier, im Rang Major, ist Welschschweizer, und die deutsche Sprache bekommt ihm noch

nicht so recht. Einmal, ich verdiente gerade den Grad als Wachtmeister auf dem Monte Ceneri ab, sieht er zu, wie die Korporale mit den Rekruten exerzieren. Auf einmal hören wir seine Huronenstimme brüllen: «Wenn wir auch nicht sind in das Wüste Sahara — ich seh' überall Ggamell!»

Es war im Jahre 1930, im Wiederholungskurs. Unser Schützenzug hatte Befehl erhalten, Auslegeordnung zu machen. Jeder legte die vorschriftsgemässen Ausrüstungsstücke in militärischer Ordnung vor sich hin. Unser Lieutnant, ein gemütlicher, flotter

und bei uns sehr beliebter Offizier, machte den Anfang mit der Reserve-Wäsche. Alles ging gut, bis zum Schützen Aebi, der immer gerne nur mit dem halben Zeug einrückte.

Leutnant: «Schütz Aebi, wo händler Eueri Reserve-Hemper?»

Aebi: «Herr Lüttnant, eis hani ah und eis hani im Tornister.»

Leutnant: «Wüsseder nöd, dass me mindestens zwei Hemper söt mit neh im Tornister und zwor suberi — ih zum Bispriel han ganzi siebe Stuck mitgnoh!»

Aebi: «Jo, Herr Lüttnant, ih bi nöd so en Suhond, dass ih all zwei Tag es subers Hemp alegge muss.» F.W.

Füsilier Fuchs war ein Unikum; in der Gewehrkenntnis antwortete er auf die Frage: «Warum heisst der obere Teil vom Schaft Handschutz?» — «Ho, i het globt will de Schutz döt use chonnt.»

BASEL:

in der Locanda im

SINGERHAUS

essen Sie:

